

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Giratonno 882 Kreispartei Nagold. In Kontrahenten ob. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zelle od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. nach Post monatlich RM. 1.50 und die Post monatlich RM. 1.40
jährlich 18 Pfg. Besondere Zusätze zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zahlung des Bezugspreises.
Jahrespreis RM. 4.29

„Das Volk ist für mich, weil ich mich um das Volk sorge“

Unterredung eines Franzosen mit dem Führer über Deutschlands innere Wandlung

Paris, 23. Mai.

Das „Journal“ veröffentlicht am Samstag im Rahmen seiner Umfrage „Wohin steuert Europa“ einen Artikel eines Mitgliedes der französischen Akademie, Abel Bonnard, über dessen Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, wobei Bonnard den Führer absichtlich nicht über außenpolitische Fragen, sondern über die sozialen Bedingungen der nationalsozialistischen Staatsführung befragte.

Die Unterredung begann, so schreibt Bonnard mit einem Vergleich zwischen der Gesellschaft von heute und der Vorkriegszeit. Ich hatte gesagt: Wenn jene Welt von früher bequemer und angenehmer gewesen sei, weil sie dem Wohlstand des einzelnen mehr geboten habe, so biete dafür die Welt von heute schon durch die Schwierigkeiten, die sie mit sich bringt, der männlichen Tugend mehr Gelegenheit, sich zu bewähren; sie sei härter als früher und dramatischer, aber vielleicht auch positiver, weil wir in diesem Kampf mit der Wirklichkeit die tiefsten Quellen des Lebens erschließen. Der Führer stimmte dem mit innerer Gebärde zu. Aber ich sehe doch ganz gut, daß er etwas anderer Ansicht ist.

„Ohne Zweifel“, sagt er, „kann die Welt von heute einigen energischeren Männern ein Gefühl des Glücks geben durch die Tätigkeit, die sie im Kampf mit den Schwierigkeiten entfalten. Und was mich anbeht, so wäre ich in der Periode von 1860 bis 1914 nicht glücklich gewesen. Aber dies gilt nur für eine kleine Zahl, die Masse interessiert sich gar nicht um sich selbst, diese großen Probleme. Ohne Zweifel kann man die Massen für die Lebensfragen der Nation begeistern, aber das allein kann die Masse der Menschen nicht befriedigen. Viele Menschen arbeiten täglich 8 Stunden in manchmal sehr wenig angenehmen Verhältnissen und in einem Beruf, den sie nicht selbst gewählt haben. Sie müssen in ihrer Seele ein inneres Glück haben, das ihnen das Leben erträglich macht. Um sich ihrer anzunehmen, genügt es nicht, die materiellen Voraussetzungen ihres Daseins zu ändern.“

Der Führer sprach darauf von der Organisation „Kraft durch Freude“, die das Gefühl der Freude in die Massen bringen und das Volk lehren soll, sich zu freuen. Dann läßt der Kanzler fort:

„Im Ausland glaubt man, Deutschland habe unter einer Diktatur, aber vor 1933 war es viel diktatorischer zu. Eine Regierung wie die unsere könnte sich gegen den Willen des Volkes nicht an der Macht halten. Das Volk ist für mich, weil es weiß, daß ich mich wirklich mit seinen Ängsten beschäftige, daß seine seelischen Probleme mich interessieren.“

Der Kanzler erklärt weiter, was er alles für das Volk getan hat und was er tun will. Er erwähnte den Unterschied, den man früher zwischen Hand- und Kopfarbeiter machte und sagte mit Recht, sie zu unterscheiden sei nicht so leicht, wie man glaubt, denn die Geistesarbeit greift stellenweise in den Bereich der Handarbeit hinein und gewisse Mechaniker oder Monteure leisten in Wirklichkeit Kopfarbeit, während gewisse Buchhalter, die sich einer höheren Kategorie zurechnen, doch eine mechanische Tätigkeit verrichten. Aber der Gedanke des Kanzlers kommt immer wieder auf dasselbe Problem zurück, das heißt darauf, was zu machen ist, um der zahlreichsten Volksschicht zu einer anderen Einstellung zum Leben zu verhelfen.

Als in die letzte Zeit hinein, so sagte er, bestand auf den Schiffen der großen Reedereien ein erschütternder Gegensatz zwischen dem Luxus, der den Passagieren vorbehalten war und dem Leben der Besatzung. Auf der einen Seite jede Raffinesse und alles

nur Begehrnisse und auf der anderen Seite keine Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit, sondern schwierige Daseinsbedingungen und ungesunde Verhältnisse. Bergedens bestanden wir darauf, daß dies geändert werden möge. Man sagte uns, das biete technische Schwierigkeiten, deren Lösung den Ingenieuren noch nicht gelungen sei. Heute hat die Befähigung auf den neuen Schiffen aufstrebende Kapitane, sie hat ein Deck zu ihrer Verfügung, wo sie sich in guten Liegestühlen erholen kann, sie hat Radioapparate, um sich zu zerstreuen, sie hat einen Speisesaal, wo sie zusammen mit einem Deckoffizier ihre Mahlzeiten einnimmt und all diese Verbesserungen waren nicht so sehr teuer, man mußte nur wollen.

Der Führer sprach dann von den Kraftwagen. Die Zahl der Kraftwagenbesitzer steigt immer mehr. Er sprach von den Schiffsreisen, die die Arbeiter bis nach Madeira und den Kanarischen Inseln führen, von der Insel Rügen, wo ein Bade-Strand hergerichtet wird, der jährlich 800 000 bis 900 000 Menschen aufnehmen kann. Auf diese Weise werden gewisse Annehmlichkeiten nicht mehr einer kleinen Zahl vorbehalten, und dem Reich wird die so lange gewünschte Rahrung fehlen. In Berlin selbst wird ein großes Kurshotel gebaut, aber zur gleichen Zeit und in derselben Straße wird man ein

„Eine Lasterhöhle übelster Sorte“

Das Herz-Jesu-Heim in Fulda — Unverantwortliches Verschleppungssystem der Ordensleitung

Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz verhandelte am Freitag gegen den ehemaligen Bruder Theodor, mit bürgerlichem Namen Karl Maibach, aus Oberhausen. Der Angeklagte ist Angehöriger der sehr wenig rühmlich bekannten Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur. Er hat sich schwerste sittliche Verfehlungen auf homosexuellem Gebiet zuschulden kommen lassen. Maibach, der heute 28 Jahre alt ist, hat bereits in Essen wegen ähnlicher Delikte eine Gefängnisstrafe erhalten. Bei der Verhandlung am Freitag handelte es sich um wüste Ausschweifungen, die in der Klosterniederlassung der Barmherzigen Brüder in Fulda nach dem Geständnis des Angeklagten und den Aussagen der Anstaltsbediensteten bei allen Brüdern geradezu üblich waren.

Der Angeklagte ist bereits mit 15 Jahren ins Kloster gegangen, und zwar zunächst nach Montabaur. Er lernte im Kloster Krankenpflege und kam schließlich als Koch in das Kloster in Reichenhall. Diesen Posten mußte er aber bald wieder verlassen, weil damals schon von sittlichen Verfehlungen die Rede war. Von ihnen hatte der Ordensoberer in Reichenhall in einem dem Gericht vorliegenden Schreiben zwar dem Ordensoberen der Barmherzigen Brüder Mitteilung gemacht, jedoch begnügte sich die oberste Ordensleitung auch hier mit einer „Versehung“ des Maibach nach Montabaur, wo er ausgerechnet der Abteilung für Schwachstimmige als Krankenpfleger überwiesen wurde. Dabei war bekannt, daß sich Maibach in Reichenhall an Handwerksbüchsen herangemacht hatte. Mit dieser Verlegung war ihm geradezu Gelegenheit gegeben worden, sein Treiben von neuem zu beginnen. Wegen der in Montabaur begangenen Unzuchtshandlungen ist der Angeklagte übrigens bereits in Essen gerichtet worden.

Damals hat sich die Montabaurer Ordensleitung wiederum mit einer erneuten Verlegung begnügt und zwar nach Dorken. Wie nicht anders zu erwarten war, setzte Maibach auch dort sein Treiben fort. Als auch die Ordensleitung von den sittlichen Verfehlungen des Angeklagten erfuhr, hält sie es auch jetzt nicht für notwendig, nun endlich mit diesem Mann Schluss zu machen.

Gang für die Organisation „Kraft durch Freude“ errichten, das den Zweck haben soll, Licht in das Leben des Volkes hineinzubringen.

Es handelt es sich also nicht darum, einigen etwas wegzunehmen, sondern diesen etwas zu geben.

Bonnard schreibt zum Schluß, er habe bei der Unterredung empfunden, wie sehr der Führer mit seinem Volke eine Einheit bildet.

Er spricht von ihm weniger mit der Fürsorglichkeit eines Mannes, der sich zum Volk herabneigt, als vielmehr mit der Zuversicht und dem Verwandtschaftsgefühl eines Mannes, der aus dem Volk herausgestiegen ist. Alles, was ich in den vorhergehenden Tagen gesehen hatte, hat mir klar gemacht, wie sehr das nationalsozialistische Regime bemüht ist, die Arbeit zu verherrlichen.

Das Regime hat einen neuen Begriff geschaffen: die Ehre der Arbeit. Die Dürftigkeit und Unsauberkeit, die dazu führen, daß so viele Menschen ihren Arbeitsplatz nicht gern haben können, sind streng verpönt. Es werden Wettbewerbe zwischen den Fabriken veranstaltet und die hellsten und freundlichsten, in denen jeder freudig seine Arbeit tun kann, werden durch Preise ausgezeichnet. Man sieht also, es handelt sich nicht darum, den Arbeitern einige Annehmlichkeiten oder Vorteile zu verschaffen, die sie apathisch hinnehmen. Es handelt sich vielmehr darum, sie selbst durch Arbeit und Freude einem Zustand zuzuführen, den sie bisher noch nicht erreicht hatten.

„fromme“ Bruder heute auf dem Gewissen hat.

Bezeichnend für die Zustände in der Klosterlichen Abgeschiedenheit von Fulda ist eine „Faktenabklärung“, bei der der Vorsteher, wie gewöhnlich, abwesend war. Ein Teil der Brüder hatte Mädchenkleider und Seidenkrämpfe angezogen und sich auch sonst die äußerlichen Merkmale des anderen Geschlechts zugelegt. So wurde dann getanzet und gefeiert bis spät in die Nacht. Was dabei sonst noch passiert ist, will Bruder Theodor natürlich „vergessen“ haben.

In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt darauf hin, daß Bruder Theodor bereits der fünfte Bruder aus der Anstalt in Fulda ist, der sich vor Gericht wegen unzüchtiger Handlungen zu verantworten hat. Weitere Prozesse wegen dieser Vergehen würden in einigen Wochen nachfolgen. Wenn er, der Staatsanwalt, das „Herz-Jesu-Heim“ in Fulda als eine Lasterhöhle übelster Sorte bezeichnet, so gibt es wohl niemanden, der den Verhältnissen in allen furchtbaren Einzelheiten gefolgt ist und der diese Bezeichnung nicht für vollstaus bezeugt hält. Dieser Prozeß hat wieder erwiesen, daß die Ordensleitung solche skandalöse Zustände geduldet hat. Jede Aufsicht hat vollkommen gefehlt. Es ist zwar nichts Neues mehr, auf die Unfähigkeit der Ordensleitungen hinzuweisen, aber trotzdem muß man es immer wieder tun, weil die Taten der angeklagten Ordensbrüder durch diesen Umstand manchmal in einem etwas milderen Licht erscheinen können.

Daß die Ordensleitung jeweils von den Verfehlungen des angeklagten Bruders Theodor gewußt hat, geht aus der Beweisaufnahme, aus Aktenstücken usw. klar hervor. Der Staatsanwalt beantragte dann gegen den Angeklagten für die verschiedenen Verbrechen und Vergehen eine Gesamtstrafe von 5 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Der Angeklagte sagte in seinem Schlusswort lediglich, daß er es nur dem Kloster zu verdanken hat, daß er auf diesen Weg gekommen ist. Im Kloster ist er verstorben worden.

Das Urteil lautete unter Freisprechung in zwei Fällen wegen Verbrechens gegen § 174, 1 in Lateinheit mit Vergehen gegen § 175 StGB, in sieben Fällen auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren bei Aberkennung der Ehrenrechte auf die gleiche Zeit. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß die schwerste Schuld den Angeklagten deshalb trifft, weil er sich in Erziehungsanstalt (und um eine solche handelt es sich bei sämtlichen Brüdern in Fulda) diese Verbrechen zuschulden kommen ließ. Mildernde Umstände konnten wegen der Unwissenlosigkeit und der Beharrlichkeit des Vorgehens des Bruders Theodor nicht in Frage kommen. Das höchste deutsche Gut, die deutsche Jugend, muß energisch geschützt werden. Nur die Umstände, daß der Angeklagte jung ins Kloster kam und auch bei Begehung der Taten noch jung war, daß schließlich jede Aufsicht gefehlt und der Angeklagte letzten Endes von sich aus aus dem Kloster ausgeschieden sei, um ein anständigeres Leben zu beginnen, habe das Gericht bewogen, die Mindeststrafe anzusetzen.

Der Vatikan schweigt

Man will dem Papst Ausfragungen ersparen Eigenbericht der NS-Pressen

in Rom, 23. Mai.

Die Erwartung, daß sich der Heilige Stuhl verpflichtet fühlen werde, zu den grauenhaftesten Sittlichkeitsverbrechen zahlloser Geistlicher und Ordensangehöriger oder zu dem unerhörten Ehebreche des Kardinal-Erzbischofs von Chicago Stellung zu nehmen, hat sich nicht bestätigt. Die Niederschlagung des gegen die Waldbreitbacher Franziskaner bereits eingeleiteten Verfahrens wird in vatikanischen Kreisen damit begründet, daß es inopportun sei, diese Angelegenheit aufzu-



Preisen, da man sich sonst auch mit allen anderen ähnlich gelagerten Fällen befassen müßte. Abgesehen davon, daß ein derartiges Vorgehen viel Staub aufwirbeln würde, könne dies nur die katholische Geistlichkeit im allgemeinen im Mißkredit bringen. Ferner wird erklärt, daß die Gesundheit des Papstes schonungsbedürftig sei und man Plus XI. daher derartige Aufregungen ersparen müsse. Der Vatikan wird also nach wie vor stillschweigen, obwohl aus geistlichen Kreisen selbst schon der Wunsch an ihn herangetragen wurde, dafür zu sorgen, daß die Reinheit des Priestertums wiederhergestellt werde.

Unter der bezeichnenden Überschrift „Das Kergernis“ findet man in dem Sonntagblatt „Der Katholik“, das von Domkapitular Dr. Joseph Schneider-Main herausgegeben wird, also als kirchenspezifisch gelten kann, folgende sehr bemerkenswerte Feststellung: „Was uns bedrückt, das ist neben den an Gott und den Menschen begangenen Freveln von Mönchen, die immerhin nicht nur böse sondern auch schwach waren, daß die Kirche unserer Zeit keine „Propheeten“ gehabt hat, die sie vor diesem Unheil gewarnt und die die Sünden ausgebrannt hätten.“

Diesem Bedauern wird sich wohl das ganze Volk anschließen! Denn mit dieser veripäten Selbstanklage gibt die römisch-katholische Kirche zu, daß sie mit geschlossenen Augen und verschämten Armen der stillosen Verderbtheit in ihren Klöstern und Pfarrhäusern gegenübergestanden hat, daß es ihre Schuld war, daß die Immoralität bei Priestern und Ordensbrüdern sich immer mehr ausbreitete. Nur einem kann man nicht beifügen, daß es der Kirche an „Propheeten“ gefehlt habe, die sie auf das Unheil aufmerksam gemacht hätten. In ihren eigenen Reihen gab es verantwortungsbewußte Geistliche, die sich immer wieder an die vorgezeichneten kirchlichen Stellen mit ihren Anklagen wandten. Die Justizbehörden, die Presse und unzählige Volksgenossen, ganz abgesehen von den vielen der unglücklichen Opfer, haben seit langer Zeit voller Entrüstung und Schaudern ihre anklagende Stimme vernahmen lassen. Warum hörte die Kirche nicht auf diese „Propheeten“? Man sollte meinen, daß jeder Prozeß aufs neue Rahmung genug sein müßte, um die Kirche zur Befinnung zu rufen.

Statistischer Funke Explosionsursache?

Dr. Edener vor dem „Hindenburg“-Untersuchungsausschuß
Neuhort, 23. Mai.

Der Untersuchungsausschuß in Lakehurst vernahm am Samstag Dr. Edener, der die Explosion als außerordentlich mysteriös bezeichnete und der Annahme zuneigte, daß ein Funke statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angestrichelt war und gezündet haben könne. Dr. Edener erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendeinen noch ungeklärten Vorgang im Heck ein Defekt entstanden sei, durch das eine Gasansammlung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Decken und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken entzündet worden. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem RZ „Hindenburg“ gekommen, die infolge eines Nachgewitters höher geladen gewesen seien als das Luftschiff. — Dann beschrieb Stabsingenieur Hoffmann von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt die außerordentlich strengen und gründlichen Prüfungen, denen das Luftschiff vor seiner Inbetriebnahme unterzogen worden war.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor dem Untersuchungsausschuß erklärte Dr. Edener, die Ursache des Lecks in einer der Hochgaszellen könne er sich nur so erklären, daß infolge einer scharfen Wendung des Luftschiffes beim Landungsmanöver und einer dadurch ausgeübten Strukturspannung besonders im Heck ein Verbindungsdraht gesprengt worden sei und in eine der Gaszellen ein Loch gerissen habe, daß also das Zusammenstoßen zweier unglücklicher Umstände, nämlich das Reiben des Drahtes und die Bildung eines statischen Funkens, die Katastrophe auslöste. Alle anderen Theorien bezeichnete Dr. Edener als unmöglich oder sehr unwahrscheinlich. Auf die Frage, was er von Sabotage halte, erwiderte Dr. Edener, es lägen hierfür keine genauen Anhaltspunkte vor. Er könne Sabotage deshalb nur als theoretische Möglichkeit betrachten.

Zwölf Gerettete heimgekehrt

Eigenbericht der NS-Presso
mü. Bremen, 23. Mai.

Zwölf gerettete Besatzungsmitglieder des verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“ trafen am Samstag auf dem Lloyd-Schnelldampfer „Europa“ in Bremerhaven ein. Zu ihrem Empfang waren als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums Major Freiherr von Butler und Oberstleutnant Büchel und für die Zeppelin-Neederei Kapitän von Schiller auf einem Tender dem Lloyd-Dampfer entgegengefahren, um schon vor Eintreffen in der Kaje den Heimgekehrten namens des Luftfahrtministeriums und der Zeppelin-Neederei die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mit dem Mittagszuge traten die Männer der „Hindenburg“-Besatzung dann die Weiterfahrt nach Frankfurt am Main an.

Dort wurde ihnen ein herzlicher Empfang durch die Angehörigen und Abordnungen der Zeppelin-Neederei und des Luftwaffen-Rhein-Rain durch Tausende von Volksgenossen bereitet. Ministerialdirigent Rühlig-Hofmann vom Reichsluftfahrtministerium begrüßte die geretteten Besatzungsmitglieder und dankte ihnen für ihre treue Pflichterfüllung. Direktor Jffel von der Zeppelin-Neederei dankte ebenfalls den geretteten Besatzungsmitgliedern.

Am Sonntagvormittag wurden die sterblichen Reste der fünf in Frankfurt beheimateten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“, darunter Kapitän Ernst Lehmann, feierlich beigesetzt.

Darre und Himmler vor dem SS-Führerkorps

Weimar, 23. Mai.

Auf der Arbeitstagung des Reichsführerlagers der SS, schilderte am Samstagvormittag Reichsminister Darre die Maßnahmen, die getroffen wurden, um das Bauerntum aus der jüdischen Umklammerung zu retten. Die Kette dieser Maßnahmen stelle eine folgerichtige Linie dar, die von der Schaffung des Reichsnährstandes über das Reichserbhofgesetz zur Bildung der jetzt lädenlos dastehenden Anordnung führte. Solange dieses Wirtschaftsgezet, das der Nationalsozialismus zur Grundlage der Wirtschaft gemacht hat, bestehe, sei für eine jüdische Wirtschaftsauffassung, die sich auf Spekulation aufbaue, in Deutschland kein Platz. Ferner entwarf der Reichsbauernführer ein Bild von der deutschen Ernährungslage. Dabei gedachte er anerkennend des Landdienstes der SS, der eine wirksame Hilfe des deutschen Bauerntums bei dessen Mitarbeit am Vierjahresplan darstelle.

Am Nachmittag behandelte der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, in einer groß angelegten Rede politische und moralische Erziehungsfragen des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Jugend, immer abgestellt auf das große Ziel der Erhaltung des Lebens und der Steigerung der Leistungsfähigkeit unseres Volkes.

Politische Kurznachrichten

Der schwedische Außenminister Sandström
hat am Samstag in Berlin auf der Durchreise nach Genf dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath einen längeren Besuch abgestattet.

Stabschef Ruhe
weilte im Anschluß an den Gruppenführer-Appeal in Bad Pyrmont am Samstag in Hallingen, um in feierlicher Katholikengemeinschaft den Ehrenbürgerbrief in Empfang zu nehmen.

Die Entscheidung im Meisterwettkampf, der anlässlich des diesjährigen Tags des deutschen Handwerkes in Frankfurt a. M. zum erstenmal ausgetragen wurde, ist gefallen: von den 40 teilnehmenden Berufen hoben 23 Reichsmeister ermittelt, von denen etwa die Hälfte jüngere Meister sind.

Der 29. Deutsche Mietertag, der in München abgehalten wurde, fand seinen Höhepunkt in einer Großkundgebung, bei der u. a. der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup sprach und auf die enge Verbindung zwischen Wohnungspolitik und Bauwirtschaft hindeutete.

Die polnisch-französischen Wirtschaftsabmachungen, die einen Handels- und Schifffahrtsvertrag, Abmachungen über Zahlungen und Fremdenverkehrsabkommen umfassen, wurden am Samstag in Paris unterzeichnet.

Hingerichtet wegen Mitterberates wurde am Sonntag in Prag durch den Strang der ehemalige tschechische Rottenmeister Josef Krejza.

Ein großer Munitionsschieberprozeß gegen 14 Angeklagte, darunter zwölf Industrielle, die der verbotenen Herstellung von Munition und deren Verschlebung nach dem bolschewistischen Spanien beschuldigt sind, beginnt jetzt in Lyon.

Der amerikanische Kreditgeberverband lehnt, wie sein Präsident in einer Rundfunkrede erklärte, jegliche kommunizistische Einmischung ab, die wirtschaftlichen Ursachen in NEA, würden von den Kommunisten innerhalb der Lewis-Grzewiczka angestrebt und gefördert.

Ministerpräsident Baldwin wird am Donnerstag oder Freitag sein Amt niederlegen. In Londoner politischen Kreisen verläutet, daß alsbald Neville Chamberlain vom König mit der Leitung der Regierungsgeschäfte beauftragt werden wird. Chamberlains Nachfolger als Schatzkanzler wird vermutlich Sir John Simon werden. Von einem Wechsel im Außenministerium wird nicht gesprochen.

Vor der britischen Reichskonferenz hat Außenminister Eden am Samstag in wiederum geheimer Sitzung über die europäischen Angelegenheiten gesprochen und bezüglich Spanien Anregungen gegeben, wie die Empire-Mitglieder gegebenenfalls helfen könnten. Der australische Vorschlag eines Pazifik-Paktes soll zur Sprache gekommen sein, aber erst später näher erörtert werden.

Krach in der Heilbarme wird aus London gemeldet. Der einflussreiche „Generalstab“ Henry Mapp wurde von der Generalin Booth abgesetzt und aus der Heilbarme ausgeschlossen, weil er sich schwerere Verfehlungen schuldig gemacht haben soll.

Bolschewisten bombardieren offene Städte

Nationaler Vormarsch an der Biscaya-Front fortgesetzt — Erfolgreiche Offensive im Abschnitt Amorebieta
Salamanca, 23. Mai.

Nach dem nationalen Heeresbericht vom Samstag hat die bolschewistische Fliegererei in verheerlicher Weise die offenen Städte Valladolid und Pamplona bombardiert. In Valladolid wurden zwei Personen getötet und 22 verwundet, hauptsächlich Frauen und Kinder. In Pamplona wurden 10 Personen getötet und 25 verwundet, darunter nur sechs Männer, alles übrige Frauen und Kinder.

Der glänzende Vormarsch der Nationaltruppen an der Biscaya-Front wurde fortgesetzt und in den Abschnitten von Dima und Villaro die Höhen von Urrutcho besetzt. Diese beiden Ortschaften beherrschten. Auch die Dörfer Bernagotia und Lerzo wurden eingenommen. Auf den Höhen von Urrutcho und Ojaqueta war der Widerstand des Feindes zuerst groß später geringer. 200 Milliangehörige mit Waffen wurden gefangen. Die Zahl der heidnischen Verluste und des erbeuteten Kriegsmaterials ist überaus groß.

Am Samstagabend fanden die nationalen Truppen im Kampfgebiet Amorebieta in unmittelbarer Nähe von Lemona, das nur noch 13 Kilometer von Bilbao entfernt liegt. Als sich am Nachmittag das schwere Fliegerbombardement und heftige Artilleriefeuer des Vormarsches wiederholte, gab der Gegner den Widerstand auf und zog sich auf die Stellungen der El-Gallalinie zurück. Das bolschewistische „Batallion“ Chucarieta geriet vollständig in Gefangenschaft. Im nördlichen Abschnitt der Biscaya-Front hat sich am Samstag eine von Nordwesten nach Südosten verlaufende nationale Angriffsfront herausgebildet, die in fast gerader Linie in einem durchschnittlichen Abstand von 6 Kilometer parallel zum östlichen Teil des Bilbao-Defensivgürtels verläuft.

Die „verirrten“ Flugzeuge zurückgefliegen

Genau meldet aus Pau: Am Samstag früh um 7 Uhr fand die sowjetpanische Militärflugzeug, die sich seit Montag auf dem französischen Flugplatz von Pau befanden, in zwei Staffeln verkehrt, um nach Sowjetrußland zurückzukehren. Zwei französische Flugzeuge gaben das Geleit. In Bord eines der französischen Apparate befanden sich zwei Mitglieder der internationalen Nicht-einmischungskontrolle.

Über den Rückflug der 17 bolschewistisch-spanischen Flugzeuge schweigen sich die amtlichen Pariser Stellen noch immer aus. Der „Jour“ schreibt: Es sei ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß am Vorabend der Landung dieser 17 spanischen Flugzeuge zwei Beamte der Air-France-Gesellschaft, von Toulouse kommend, in Pau eingetroffen waren. Sie befanden sich hier zur gleichen Zeit wie eine sehr bedeutende und sehr aktive Persönlichkeit der spanischen Bolschewisten, den seine Funktionen häufig von Spanien nach Frankreich führen. Das Blatt fragt: wer man in diesem Zusammentreffen die Bestätigung dafür erblicke, daß die 17 Flugzeuge im Auslande bestellt waren und dem qualifizierten Vertreter der spanischen Bolschewisten ausgeliefert werden sollten!

Gezeichnetes Material für den Völkerbund

Zum Genfer Schritt des neuen Bolschewistenausschusses von Valencia erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, dieser Ausschuss sei hierbei schlecht beraten gewesen, denn wenn es wahr ist, daß er unter Mithilfe der französischen Volkfront und englischer Kreise gebildet worden sei, erweise er seinen Freunden mit dem Schritt in Genf einen schlechten Dienst. Die Anfrage wegen angeblicher „sachlicher Intervention in Spanien“ habe als Antwort die Beweisführung über französische und sowjetische Einmischungen zu Gunsten der Bolschewisten in Spanien zur Folge.

Seit dem Tage des Inkrafttretens der internationalen Kontrolle gehe nämlich der Waffen- und Menschentransport für die Bolschewisten zu Wasser und zu Lande unvermindert weiter. Zwar wolle man dazu nicht mehr die bewachte Pyrenäenkette, sondern schicke das Material und die Freiwilligen auf schwierigeren, dafür aber um so sichereren Wegen nach Spanien. Wenn man sich bei diesen Transporten mit kleineren Mengen begnüge, so seien sie dafür um so häufiger und würden daher für die Bolschewisten die gleiche Unterstützung bieten wie vor dem 19. April.

Flottenaufmarsch vor Adz-Fahrern

Eigenbericht der NS-Presso
h. t. Hamburg, 23. Mai.

In der Deutschen Bucht werden am 4. Juni die Ulauber von drei Adz-Schiffen als Zuschauer an den Übungen der deutschen Kriegsmarine teilnehmen. Eine große Vorbesatzung von Panzerkreuzern, U-Booten, Torpedo-Booten und ein Vorbesatzung von Seeflugzeug-Beschwadern an den Ulauberschiffen beendet das Manöver.

Württemberg Die Toten von Lakehurst in Stuttgart

Stuttgart, 22. Mai.

Sonntagvormittag traf von Frankfurt a. M. kommend, ein Sonderzug mit den Särgen der Toten des Luftschiffunglücks in Lakehurst in Stuttgart ein. Unter Führung von Kreisleiter Mauer hatte sich eine Ehrenabordnung der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und Luftwaffe sowie der Stadtverwaltung auf dem Hauptbahnhof eingefunden. Es war eine stumme, aber eindrucksvolle Ehrung, die den schwäbischen Lufthelden zuteil wurde, als der Zug um 8.37 einlief. Die Klänge des Liedes vom guten Kameraden sowie ein Siegeslied auf Führer, Volk und Vaterland beschloßen die Ehrung.

Der aus sieben Wagen bestehende Zug verließ später den Bahnhof, um die Toten in ihre Heimat nach Jöns, Niedlingen, Wöfingen, Rottweil, Oberndorf, Friedrichshafen und Borsheim zu fahren. Der Wagen mit dem Sarge des Unterführer Besatzungsmitgliedes Scheef verließ im Hauptbahnhof, um nach Untertürkheim weitergeleitet zu werden. Dort traf der Zug kurz nach 10 Uhr ein. Kameraden der SS, in der das verunglückte Besatzungsmitglied Scheef mitgeführt wurde, nahmen den Sarg in Empfang und trugen ihn unter Wodengelände und feierlicher Anteilnahme der Bevölkerung in das elterliche Haus.

Willi Scheef zur letzten Ruhe gebettet

Stuttgart, 23. Mai.

Sonntagmittag wurde Willi Scheef, einer der Toten der „Hindenburg“-Katastrophe, in Untertürkheim zur letzten Ruhe gebettet. Nach der Trauerfeier im elterlichen Hause in der Strümpfelbacher Straße bewegte sich der Zug durch die stillen Straßen, von deren Fenstern schwarzumflossene Salenkreuzbanner halbwehten, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zum Friedhof. Auf dem Friedhof, wo die Stadt Stuttgart die Toten eine Ehrengrabstätte bereitet hat, war eine städtische Trauergemeinde versammelt. Pfarrer Haap gab in seiner Gedächtnisrede am Grabe dem tiefen Mitleid für die empfindlichen Ausdrück. Willi Scheefs Leben in das der Pflichterfüllung bis zum Tode in Dienst eines Wertes gewesen, das symbolisch sei für die Kraft und die Stärke des Glaubens. Im Auftrag des Reichsstatthalters und Generalsekretärs legte Bauhaupfstenleiter Kurz einen Kranz am Grabe nieder. So wie hier ein Willi Scheef traure der Gau um deutsche Männer, die dank ihrer beruflichen Tüchtigkeit dazu beigetragen hätten, deutsche Leistung in der Welt voranzutreiben. Pf. Kurz dankte im Namen des Reichsstatthalters Willi Scheef für seine Pflichterfüllung, seine Ehrungsbereitschaft und für sein Opfer. Oberbürgermeister Dr. Strölin sprach im Namen der Stadt Stuttgart Worte des Gedenkens. Stuttgart habe sich von jeher besonders eng in Freund und Leid mit den Männern verbunden gefühlt, die am großen Werk der Großen Zeppelin mitarbeiteten. Wenn er am Grabe Willi Scheefs einen Kranz niederlegte, so tue er es auch im Gedenken an diejenigen Männer, an deren Gräbern in anderen Teilm Schwabens und des Reiches ihre Angehörigen und das gesamte Volk ihren Opfertod betrauert. Untersuchungsleiter Riensler von der örtlichen SS-Inspektion sprach kurze Worte des Nachrufes für seinen Kameraden, der als Notenschreiber der SS angehörte. — Aus dem beruflichen Leben des Verstorbenen legten unter ehrenden Worten des Gedenkens Direktor Dr. Hoppe von der Daimler-Benz-WG, sowie ein Vertreter der Zeppelin-Neederei Kranz nieder.

Neufra in Hohenzollern, 22. Mai. (Ein Kind ertrunken.) Das zweiährige Kind des Wehgers Lark fiel in die Fels und wurde vom Wasser fortgetrieben. Als man nach ihm suchte, fand man es bei der Unteren Mühle im Mühlkanal. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Willingen in Hohenzollern, 22. Mai. (Von einer Kreuzotter gebissen.) Bei einem Ausflug auf den Hohenzollern wurde die 15jährige Tochter des Landwirts Fritz Maher von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Es zeigte sich bald starke Anschwellungen, so daß das Mädchen in ein Krankenhaus gebracht und operiert werden mußte.

Pfeffingen, Kr. Balingen, 22. Mai. (Von Faren zu Boden getreten.) Die drei Gemeindefarren sollten von 6 Männern zur Farenschau nach Ebingen gebracht werden. Bei dem von dem Maurer Adam Schneider geführte Tier löste sich unversehens der Farenring und der Faren ritt aus. Schneider, der sich ihm entgegenstellte, wurde von ihm zu Boden gestoßen und so unglücklich getreten, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Ebingen Krankenhaus gebracht wurde. Auch ein Mann aus Sauffingen nahm bei dem Unfall Schaden.

Großschlach, Kr. Bodnang, 23. Mai. (Todesopfer der Motorradfahrer.) In einer mit ungeminderter Geschwindigkeit genommene unübersichtlichen Kurve am Ortsausgang tauchte ein Motorradfahrer mit Beifahrer gegen einen Personenkraftwagen, Fahrer und Beifahrer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert; dort ist einer von ihnen gestorben. Ein Mifahrer des Autos trug ebenfalls Verletzungen davon.

Sowjetrussisches Flugzeug am Nordpol

Moskau, 23. Mai.
Die Moskauer Wälder bringen Berichte von der am Freitag erfolgten Landung des Flugzeuges „S.S.M.R. 170“ auf einer Eisscholle etwa 20 Kilometer vom Nordpol entfernt. Das Flugzeug wurde von dem Flieger Wodapjanow geföhrt. An Bord befand sich auch der Arztforscher D. J. Schmidt. An der Expedition sind fünf Flugzeuge beteiligt, die sämtliche von der Kronprinz-Rudolf-Insel (der nördlichsten Insel von Franz-Josephs-Land) starten wollen. Bis jetzt erreichte erst das Flugzeug „S.S.M.R. 170“ den Pol, wo die Landungsbedingungen für die übrigen Flugzeuge vorbereitet werden sollen. Die Flugtruppe von der Kronprinz-Rudolf-Insel bis zum Nordpol ist nicht größer als die Strecke Berlin-Paris, jedoch sind die atmosphärischen Bedingungen meist schwieriger.

Neuer See in Oberbayern

Reichsautobahn als Schöpferin eines Sees
München, 23. Mai.
Durch den Bau der Reichsautobahn München-Landshut hat sich zwischen Rosenheim und Pfraundorf ein See von beträchtlichen Ausmaßen gebildet. Er verdankt seine Entstehung den umfangreichen Ausschachtungen zur Kiesgewinnung. Da er in herrlicher Umgebung liegt, hat man auch an seinem Ufer eine Badeanstalt errichtet. Der „Happinger See“, wie dieser jüngste Südbayerische See getauft worden ist, wird im Laufe der Zeit zu einer großen und modernen Badeanlage ausgestaltet werden. Die Reisenden auf der Reichsautobahn zwischen München und der Landesgrenze finden hier eine Gelegenheit, sich mit einem Bad zu erfrischen oder auf dem See zu rudern.

Lugus-Kennjacht verschollen

„Endeavour I“ im Sturm losgerissen
Eigenbericht der NS-Press
d. London, 23. Mai.
Nach einer Meldung aus Newport hat sich die Segeljacht „Endeavour I“ während eines Sturmes im Atlantischen Ozean mit 20 Mann an Bord von der Motorjacht „Bida“, die sie nach Amerika schleppen sollte, losgerissen und befindet sich zur Zeit irgendwo auf dem Meer, 1000 Meilen vom nächsten Land entfernt. „Bida“ ist inzwischen in Newport angelangt und berichtet, daß die „Endeavour I“ nicht mehr finden konnte, obwohl sie nach Abflauen des Sturmes 40 Stunden gesucht hatte. Man glaubte zwar, Schwache Funksignale aufgefangen zu haben, war jedoch nicht sicher, woher sie kamen. Man nimmt an, daß die Jacht unter Sturmsegel fährt und bestenfalls eine Geschwindigkeit von 6 Knoten entwickelt. Sie ist für sechs Wochen mit Lebensmitteln versehen. Ihr jetziger Besitzer, der englische Sportsmann Andrew, hat sie dem bekannten englischen Millionär Sopwith, Besitzer der Segeljacht „Endeavour II“, geliehen. Zwischen diesen beiden Kennjachten sollen in Amerika Geschwindigkeitskonkurrenzen durchgeführt werden, um festzustellen, welche sich am besten für die große Regatta um den Amerika-Pokal eignet.

Amsonit nach Norwegen

40 erzgebirgische Arbeiter erholen sich auf See
Eigenbericht der NS-Press
in, Delonitz, 23. Mai.
Die Betriebsführer des Zugau-Debnitzer Kohlenreviers haben in Zusammenarbeit mit der DAF, die Teilnahme von 40 erzgebirgischen Bergarbeitern an einer Rdt.-Fahrt nach Norwegen ermöglicht. Diesen Arbeitskameraden, die unter den schwersten Bedingungen ihr Tagewerk verrichteten, ist damit zum erstenmal Gelegenheit zu ausgiebiger Erholung in der frischen Seeluft geboten worden.

Amtliche Bekanntmachung

Schutzimpfungen gegen Schweine-Rotlauf

Mit dem Beginn wärmerer Witterung und dem Einstellen junger Schweine ist die Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten, in denen Verluste gegen Rotlauf vorkommen. Die Schutzimpfung ist unbedingt von sicherer Wirkung, auch wesentlich billiger als die Heilimpfung bereits erkrankter Schweine.
Die Tierärzte des Kreises sind gerne bereit, überall, wo das Bedürfnis vorhanden ist und eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt wird, von Zeit zu Zeit Sammelimpfungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen.
Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln.
Magold, den 21. Mai 1937.
Der Landrat: Dr. Paufer. Der Oberamtstierarzt: Meßger.

Unwetter fordert 3 Todesopfer

Zwei Frauen und ein Mädchen bei Sturzart im Wolkenschlag umgekommen. — Schwere Schäden durch Sturm und Hagelschlag
Stahlfurt, 23. April.
Am Freitag kurz nach 19 Uhr wurde Geddingen erneut von einem Unwetter heimgesucht, das die vorhergehenden bei weitem übertraf. Der wolkenschlagartige Regen war von einem Orkan begleitet, durch den zahlreiche große Bäume geknickt oder entwurzelt wurden. Durch den Druck der Wassermassen wurden Mauern und Ställe eingerissen und Häuser stark beschädigt. In einem Wohnhaus muihten sogar die Bewohner in das obere Stockwerk flüchten. In einem anderen Hause ertranken die 82-jährige Frau Obed und die sechsjährige Tochter des Feuerschneiders Fische. Viel Vieh, Kühe, Pferde und Schweine sind in den Fluten umgekommen. Die Flohmühlenbrücke stürzte ein. Der Bahndamm nach Preußisch-Brnede wurde unterföhrt, so daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte.
Nach einer weiteren Meldung soll noch ein drittes Todesopfer zu beklagen sein. Eine Frau, die bei Feldarbeiten von den Fluten überrascht wurde, wird noch vermißt. SA, Arbeitsdienst, SA, die Feuerwehr von Leopoldsdorf sowie Militär von Bernburg wurden eingesetzt. Gärten und Felder sind derart verschlammmt, daß man den angerichteten Schaden noch nicht annähernd übersehen kann. Auch aus der Gegend von Burg werden schwere Unweterschäden gemeldet. Vor allem richtete ein schwerer Hagelschlag erheblichen Schaden an. Durch den Sturm wurden auch dort zahlreiche Bäume entwurzelt. Die Felder haben durch die Wassermassen schwer gelitten.

Trauerfeier in Friedrichshafen

Die verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“ im Ehrengrab beigesetzt

Friedrichshafen, 23. Mai.
Friedrichshafen stand am Sonntag wieder im Zeichen der Trauer um die in trauerpflichtiger Föhrtung tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“. Sämtliche Gebäude haben Halbmaß gehalten. Ein großer Teil der Bevölkerung geht in Trauerkleidung. Tausende pilgern seit dem frühen Morgen zum Neuen Friedhof, um den dort aufgebahrten Toten die letzte Ehre zu erweisen. Jedes Sara bedeckt ein Kranz des Luftschiffbaues in blau-weißer Farbe und der Deutschen Zeppelinwerke. Ferner bemerkt man prächtige Kränze verschiedener Reichsministerien, der Parteidienststellen, zahlreicher Behörden und Verbände sowie von Volksgenossen aus allen Teilen Deutschlands und von ausländischen Regierungen, wie Italien, Türkei, England, Polen, Amerika und Frankreich.
Als Vertreter des Gauleiters nahm Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter Mauer an der Trauerfeier teil, als Vertreter der württembergischen Regierung Staatssekretär Waldmann, im Auftrage der SA-Gruppe Südwest Standartenführer Stebe, ferner SA-Standartenführer Veil und Sturmbannführer Riese, weiter General der Flieger Zenetti vom Luftaufkommando 16 und Major Heinrich, Staatsrat Dr. von Stauß-Berlin und als Vertreter der Wehrmacht Hauptmann Schabel. Namens der Regierung und der Gauleitung befandete Staatssekretär Waldmann und Gaupropagandaleiter Mauer jedem der Angehörigen mit Handedruck tiefe Teilnahme.
Nach einem Choral sprachen der katholische und der evangelische Geistliche, Dekan Dr. Steinhäuser und Dekan Strehle, den Hinterbliebenen Trost zu. Graf von Brandenstein-Zeppelin befandete dann im Namen der Familie Zeppelin den Angehörigen Mitgefühl und Mittrauer und dankte den toten Helden. Staatssekretär Waldmann brachte den Toten vom Lande Württemberg einen letzten Gruß. Besonders hart habe dieser Schicksalsschlag Schwaben getroffen und vor allem Friedrichshafen, die Geburtsstätte der Luftschiffe. Wir bauen weiter; denn die Luftschiffahrt sei am meisten geehrt, wenn die Jugend dieses große Werk erhalten bleibe. — Im Namen der Gauleitung der NSDAP, widmete Gaupropagandaleiter Mauer den toten Kameraden letzte Grüße. Durch ihre bezeugte Einfachheitsart und ihren Opfertum seien sie erhalten in der Ruhmesliste deutscher Helden.
Namens der NSDAP, des Kreises sprach Kreisleiter Seibold, für die Stadt Friedrichshafen Bürgermeister Bärlin, namens der Zeppelin-Stiftung Graf von Soden-Fraunhofen, namens der Gesellschaft des Luftschiffbaues Zeppelin Direktor Dr. Schmied. Für die Besatzung sprach Kapitän von Schiller und dankte den toten Helden für ihre Treue zum Werk des Grafen Zeppelin. Nach dem Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ folgten Kranzniederlegungen von der Gauleitung der Deutschen Arbeitsfront, von der Firma Daimler-Benz, von verschiedenen Formationen und Vereinigungen, denen die Verstorbenen angehörten.
Unter Vorantritt der Fahngruppe und der Stadtpfelle setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. Zweihundert Kränze wurden von Werkangehörigen den Särgen vorangetragen. Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ trugen ihre toten Kameraden durch ein Spalier zum Ehrengrab der Stadt Friedrichshafen, und unter Trommelwirbel befesteten sie ihre Kameraden. Ehrenfahnen und das Lied vom guten Kameraden beschloßen die Trauerfeier.

Hilfsaktion für die thüringischen Unwettergeschädigten

Reichsminister Darré benutzte seine Anwesenheit in Weimar, wo er vor dem Reichsführerlager der Hitler-Jugend sprach, um sich gemeinsam mit Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel und Landesbauernführer Beudert über die thüringischen Unweterschäden und die getroffenen Maßnahmen zu unterrichten. Reichsminister Darré stellte in Aussicht, daß seinerseits alle nur gegebenen Möglichkeiten ausgenutzt werden würden, um die Not der Betroffenen zu lindern und die Entschäden so weit als möglich auszugleichen.

Simplonstraße unterbrochen

Die andauernden Regengüsse der letzten Tage verursachten in den oberitalienischen Bergen verschiedene Erdrutsche und Überschwemmungen. Im Anzastalal sperrte eine Steinlawine die Straße nach Racugnaga. Der Fluß Toce überschwemmte bei Oshola die Felder und überföhrtete die Simplon-Straße, auf der das Wasser etwa 60 Zentimeter hoch steht. Zudem wurde die Straße auf italienischem und Schweizer Boden durch niederstürzendes Gestein an verschiedenen Stellen unterbrochen. Der Straßenverkehr wird erst nach zehn Tagen wieder aufgenommen werden können. Auf der Eisenbahnlinie Turin-Aosta wurden die Gleisanlagen durch niedergehendes Geröll, das den Bahnhöfen stellenweise zwei Meter hoch bedeckt, unterbrochen. In der Gegend des Garda-Sees haben schwere Stürme große Verwüstungen angerichtet. Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Die Gisch führt Hochwasser, das in Verona in die am Flußufer stehenden Häuser eingedrungen ist. Das Unwetter hat, soviel bis jetzt bekannt ist, ein Menschenleben gefordert.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 22. Mai.
Obst: Auslandäpfel, amerikanische Ristenmarke, Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel 18-19 RM. (Verbraucherpreis 1 Pfd. 80 bis 90 Rpf.), ausländische Äpfel 50 Kilogramm 45-50 RM. (1 Pfd. 60 bis 65 Rpf.), inländische Treibhaus-Äpfel 1 Pfd. 3 RM. (1 Pfd. 4 RM.), ausländische Erdbeeren 50 Kilogramm 100-120 (1 Pfd. 130-140 Rpf.), italienische Äpfel 50 Kilogramm 26 RM. (1 Pfd. 26 Rpf.), spanische Äpfel 50 Kilogramm 35 RM. (1 Pfd. 46 Rpf.), Bananen 50 Kilogramm 30 RM. (1 Pfd. 45-50 Rpf.), Zitronen 100 Stk. 6-8 RM. (1 Stk. 8-11 Rpf.); Gemüße: Italienische Kartoffeln 50 Kilogramm 12-14 RM. (1 Pfd. 17-20 Rpf.), inländische Blumenkohl 100 Stk. — (1 Stk. 40-80 Rpf.), ausländischer Blumenkohl 100 St. 40-50 RM. (1 St. 4 bis 65 Rpf.), inländischer Weißkohl 50 Kilogramm 10-13 RM. (1 Pfd. 14-18 Rpf.), inländischer Wirsing 50 Kilogramm 12-15 RM. (1 Pfd. 16-20 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 Stk. — (1 Stk. 11-20 Rpf.), Freiland-Kopfsalat 100 Stk. 5-12 RM. (1 Stk. 7-16 Rpf.), inländische Treibhausgurken 100 Stk. 30-40 RM. (1 Stk. 40-80 Rpf.), ausländische Gurken 100 Stk. 50-55 RM. (1 Stk. 65-70 Rpf.), Spargel: I. Sorte 50 Kilogramm 42 RM. (1 Pfd. 56 Rpf.), II. Sorte 50 Kilogramm 35 RM. (1 Pfd. 47 Rpf.), III. Sorte 50 Kilogramm 30 RM. (1 Pfd. 40 Rpf.), Interkammerer 50 Kilogramm — (1 Pfd. 40-80 Rpf.), grüne Buschbohnen (breite) 50 Kilogramm — RM. (1 Pfd. 106 bis 130 Rpf.), grüne Buschbohnen ausländ. 50 Kilogramm 28-35 RM. (1 Pfd. 37-45 Rpf.), grüne Erbsen ausländ. 50 Kilogramm 25-28 RM. (ein Pfd. 33-36 Rpf.), Karotten mit Kraut: 100 Stk. — RM. (1 Stk. 16-27 Rpf.), Feuerterrich: 100 Stk. 15-40 RM. (1 Stk. 20-55 Rpf.), Porree (Gaul): 100 Stk. 3-8 RM. (1 Stk. 4 bis 13 Rpf.), Radies, rote: 100 Stk. — RM. (1 Stk. 10 bis 11 Rpf.), Radies, weiße: 100 Stk. 20 RM. (1 Stk. 14-16 Rpf.), Rettich: weiße, groß: 100 Stk. 8-16 RM. (1 Stk. 11-27 Rpf.), Kürbis: rote neue 100 Stk. — (1 Stk. 35-47 Rpf.), Wobbarber Feil: 50 Kilogramm 8-10 RM. (1 Pfd. 11-19 Rpf.), Spinat: Feil, 50 Kilogramm 12 bis 15 RM. (1 Pfd. 16-20 Rpf.), Tomaten hell: 50 Kilogramm 60 RM. (1 Pfd. 80 Rpf.), Tomaten canar.: 50 Kilogramm 30 RM. (1 Pfd. 4 Rpf.), Zwiebeln Tauer: 50 Kilogramm 10 bis 14 RM. (1 Pfd. 14-19 Rpf.), Zwiebeln ausländ.: 50 Kilogramm 10-14 RM. (1 Pfd. 14-19 Rpf.), Marktlage: Zufuhr in Ost mäßig, nur Auslandsware (hauptsächlich Erdfrüchte), in Gemüße sehr reichlich, Verkauf lebhaft. In Salat und Obst sind stärkere Anlieferungen zu erwarten.

Stuttgarter Sädmühlen AG, Schlingen 10. Geschäftsjahr 1936 schließt mit einem Reingewinn von 130 825 RM. (i. V. 130 728 RM.) ab. In o. G. am 10. Juni soll vorgeschlagen sein, wieder 7 Prozent Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien auszuschießen. Für ein Referendum werden (wie im Vorjahr) 200 RM. für die Unterstüßungskasse der Gesellschaft 1936 (unverändert) RM. verwendet, so daß 200 RM. auf Gewinn- und Verlustrechnung für 1936 verbleiben.

Schweinepreise, Balingen: Milchschwein 18-25 RM. — Balingen: Milchschwein 16.50-22.50, Käufer 40 RM. — Crailsheim: Milchschwein 17.50-25, Käufer 47-64 RM. — Gailingen: Milchschwein 16-20, Käufer 38.50 RM. — Marbach: Milchschwein 18 bis 25 RM. — Döringen: Milchschwein 16 bis 23 RM. — Waiblingen a. G.: Milchschwein 20-25 RM.

Fruchtpreise, Ravensburg: Weizen 20.00, Roggen 18.10, Gerste 17.80, Fein 17.40, Rieselamen 200-230, Grassamen 150 bis 400, Erbsen 26-28, Erper 74-76 RM.

Gmünder Goldmetallpreise, Feinsilber Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinplatin 5.10 je Gramm, Platin 96 Prozent mit 1 Prozent Palladium 3.05 je Gramm, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 2.95 je Gramm.

Das Wetter
Langsame Zunahme der Bewölkung, wenn

Druck und Verlag des „Gesellschaftler“:
G. W. Zaiser, Inb. Karl Zaiser, Magd., Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göt. Magd.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
24. April 1937: 2683
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Obstbau=Liebhaber

Schöne, ertragreiche Landwirtschaft mit 5 bis 15 Morgen Größe und 100 bis 300 Obstbäumen einschl. Wohnhaus, Schener u. Stallung zu verpachten oder zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 843 an den „Gesellschaftler“

Verkaufe eine gute zweispännige 541
Wäbmaschine
mit Getriebeablag, sowie 2 bereits neue
Langholzwinden
Johannes Halmann
Hatterbach

Ein schönes Geschenk ist der gerngelesene Roman des „Gesellschaftler“:
„Toni Zaggler“
in Buchausgabe zu M. 3.—
stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Magd.

Stadtgemeinde Magd.

Das Städtische Schwimmbad

im Lieb ist bei guter Witterung von nun an geöffnet.

Einzelheiten sind aus der am Badehaus angeschlossenen Badeordnung zu entnehmen.
Bade-Eintrittspreise:
Familientarte, gültig für die ganze Familie pro Sommer 7.— RM.
Jahrestarte für Einzelpersonen:
Erwachsene 4.— RM.
Kinder und Schüler 2.— RM.
Karte für zehnmaliges Baden:
Erwachsene 2.— RM.
Kinder und Schüler 0.80 RM.
Einmaliger Eintritt:
Erwachsene 0.25 RM.
Kinder 0.10 RM.
An Sonntagen je 5 Pfg. Zuschlag.
Jahrestarten können bei häufiger Anziehung in 2 Raten bezahlt werden, (zweite Rate ist innerhalb eines Monats nach Lösung der Karte fällig).
Magd., am 24. Mai 1937. Stadtpflege.

Für die Wanderzeit empfehle ich meine reiche Auswahl an
Wanderkarten u. Reiseführer
für Schwarzwald - Alb - Bodensee - Allgäu usw.
Buchhandlung
G. W. Zaiser

Der Sport vom Sonntag

Mansfeld-DKW Schnellster auf der Solitude

Die Sieger: Kluge-DKW, Fleischmann-NSU; Seitenwagensieger: Braun-DKW und Zimmermann-NSU

Eigenbericht der NS.-Presse

Zu einem großartigen Erfolg deutscher Fahrer und deutscher Kraftfahrzeuge gestaltete sich das diesjährige Solitude-Rennen. Bei den Ausweissfahrten erlangte in der Klasse A bis 250 Kubikzentimeter Gabelenz auf DKW, in der Klasse B bis 350 Kubikzentimeter Bühler-Stuttgart auf Norton und in der Klasse C bis 500 Kubikzentimeter ein weiterer Stuttgarter, Schmid auf Rudge die ersten Plätze. Bei den Lizenzfahrern wurde in der 250-Kubikzentimeter-Klasse Kluge auf DKW mit einem Stundenmittel von 108,3 Stundenkilometern vor Winkler und Wünsche (beide DKW) Sieger, während in der 350-Klasse Fleischmann auf NSU mit 110,4 Stundenkilometern vor dem Norton-Fahrer Hamelchle die schnellste Zeit fuhr. Bei den Seitenwagen siegten Braun-DKW und Zimmermann-NSU mit 100,2 bzw. 97,7 Stundenkilometern. In der 500-Kubikzentimeter-Klasse sicherte sich Mansfeld auf DKW mit 113,6 Stundenkilometern den ersten Platz vor Bey (DKW) und Bodmer-Ebingen (DKW). Die Zeiten des letzten Jahres wurden zwar nicht erreicht, doch war dieses Rennen besonders in der schwereren Klasse ungemein spannend.

Einmal herrlicheres auf motorportlichem Gebiet als dieses gefrüge große Rennen der Motoristen kann man sich so leicht nicht vorstellen. Die tausende und abertausende, die zum Teil schon im Tage vorher in der Landeshauptstadt eingezogen waren, zum mindesten aber in der Vorwoche des wundervollen Maiensonnens der umlaufrte hinter der Solitude zu strömen, konnten sie sehr wohl verstehen. Allerdings hielten sie zum Teil die fünf Stunden nicht sicher durch, und der ausgezeichnet fahrende Klaus J. B. verlor in der letzten Runde die Nerven, stürzte und ließ Gabelenz und Kraußli an sich vorbeiziehen, die sich dann vor dem Stuttgarter auf ihren kleinen DKW-Wägen den Sieg holten. — In der nächsthöheren Klasse siegte Bühler-Stuttgart auf Norton, der zwar nicht allzuweit fuhr und hinter dem ersten des letzten Jahres, Gähler-Vibrecht zurückblieb, doch durch die Gleichmäßigkeit und Sicherheit seiner Fahrweise ausfiel. — In der Klasse C erlangte der Stuttgarter Schmid auf Rudge den Siegeserfolg, nachdem gleich bei Beginn zwei Fahrer stürzten und Nieber-Hamburg aufgeben mußte. Adams-Düren auf DKW erlängte sich jedoch trotz seines Sturzes die Spitze, mußte jedoch in der letzten Runde aufgeben und Schmid und Kluge auf NSU an sich vorbeiziehen lassen.

Klasse A bis 250 Kubikzentimeter: 1. Gabelenz, Raststätte, DKW, 35:15,4 - 98,3 Km.St.; 2. Kraußli, Berlin-Friedenau, DKW, 37:18,3 - 92,9 Km.St.; 3. Mansfeld, Stuttgart, DKW, 38:27,2 gleich 90,1 Km.St.; 4. Bühler, Unterrieden, DKW, 38:40,4 - 89,2 Km.St.; 5. Schneider, Algenhof, DKW, 38:54,2 - 88,9 Km.St.; 6. Hild, Wiesbaden, Eigenkonstruktion, 39:03,2 - 88,8 Km.St. Wehrtzeit zwölf, gewertet acht Fahrer.

Klasse B bis 350 Kubikzentimeter: 1. Bühler, Stuttgart, Norton, 35:12,4 - 95,4 Km.St.; 2. Gummann, Reinhardt, Rudge, 37:14,0 - 88,3 Km.St.; 3. Bühler, Wiesbaden, Raststätte, 38:31,1 - 86,1 Km.St.; 4. Bühler, Saarbrücken, Ammeria, 38:16,0 - 85,4 Km.St.; 5. Steinf, Sieblich, Norton, 38:08,1 - 85,9 Km.St.; 6. Teufel, Württemberg, Norton, 38:30,4 - 87,7 Km.St. Wehrtzeit sechs, gewertet sechs Fahrer.

Klasse C bis 500 Kubikzentimeter: 1. Schmid, Stuttgart, Rudge, 33:17,4 - 104,1 Km.St.; 2. Gabelenz, Raststätte, NSU, 34:34,4 - 103,2 Km.St.; 3. Wanger, Bredersberg, Rudge, 34:26,2 - 100,2 Km.St.; 4. Beyer, Offenbach, Norton, 34:53,4 - 99,8 Km.St.; 5. Hüllengrub, Chirobelin, Norton, 34:26,1 - 99,2 Km.St.

Lang fährt zwei Runden
Das Rennen der Ausweissfahrer war zu Ende, da Kluge plötzlich durch die Rausprecher, die entlang der ganzen Strecke angebracht waren, die Ausfährung, daß der Sieger von Tripolis, Hermann Lang auf einem Mercedes-Rennwagen zwei Runden fahren würde. Große Erwartung leuchtete auf den Gesichtern der Zuhende, als der weiße Wagen auf die Bahn geschoben wurde. Und dann heulte der Kompressor auf, lang der Motor: Hermann Lang steuerte seinen Wagen über die schmale, kurvenreiche Straße, vorbei an winkenden und jubelnden Menschen, die zum größten Teil zum erstenmal einen Rennwagen der schwebelnden Werte zu sehen bekamen. Die ganzen Runden waren ein einziger Triumphzug unseres Hermann Lang.

Sicherer DKW-Sieg
Und nun gingen die Lizenzfahrer an den Start. Zuerst die Klasse bis zu 250 Kubikzentimeter. Schon in den ersten Runden hat sich eine Spitzengruppe mit Kluge, Winkler und Petruschke herausgebildet. Die Kluge mit bestem Vorsprung anführte. Raum war der letzte des weit auseinandergezogenen Feldes vorübergezogen, da brauste schon wieder Kluge vorbei, der sehr sicher in den Kurven lag und einmal in der Vorzeit seiner Klasse mit 110,3 Kilometerstunden die Strecke durchfahren hatte. Sein hinterradgedeckter DKW scherte ihm einen klaren Sieg, das Rad schien am Boden zu leben. Der zweite, Winkler wurde von Winkler, der ausgezeichnet fuhr, immer wieder hart bedrängt. Nach einem mußten wir hervorheben: Petruschke, dem

etwas herrlicheres auf motorportlichem Gebiet als dieses gefrüge große Rennen der Motoristen kann man sich so leicht nicht vorstellen. Die tausende und abertausende, die zum Teil schon im Tage vorher in der Landeshauptstadt eingezogen waren, zum mindesten aber in der Vorwoche des wundervollen Maiensonnens der umlaufrte hinter der Solitude zu strömen, konnten sie sehr wohl verstehen. Allerdings hielten sie zum Teil die fünf Stunden nicht sicher durch, und der ausgezeichnet fahrende Klaus J. B. verlor in der letzten Runde die Nerven, stürzte und ließ Gabelenz und Kraußli an sich vorbeiziehen, die sich dann vor dem Stuttgarter auf ihren kleinen DKW-Wägen den Sieg holten. — In der nächsthöheren Klasse siegte Bühler-Stuttgart auf Norton, der zwar nicht allzuweit fuhr und hinter dem ersten des letzten Jahres, Gähler-Vibrecht zurückblieb, doch durch die Gleichmäßigkeit und Sicherheit seiner Fahrweise ausfiel. — In der Klasse C erlangte der Stuttgarter Schmid auf Rudge den Siegeserfolg, nachdem gleich bei Beginn zwei Fahrer stürzten und Nieber-Hamburg aufgeben mußte. Adams-Düren auf DKW erlängte sich jedoch trotz seines Sturzes die Spitze, mußte jedoch in der letzten Runde aufgeben und Schmid und Kluge auf NSU an sich vorbeiziehen lassen.



Kluge in der Zielkurve

es gelang, den jungen Wünsche zu überholen, jedoch in der größten Runde aufgeben mußte. Dieses Rennen war eigentlich nur spannend in den Runden um den zweiten, dritten und vierten Platz. Kluge zog am Schluss so sehr voraus, daß die Hoffnungen seiner Mitfahrer, ihn noch einzuholen, von vorne herein scheitern mußten.

Klasse A bis 250 Kubikzentimeter: 1. Gabelenz, Raststätte, DKW, 35:15,4 - 98,3 Km.St.; 2. Kraußli, Berlin-Friedenau, DKW, 37:18,3 - 92,9 Km.St.; 3. Mansfeld, Stuttgart, DKW, 38:27,2 gleich 90,1 Km.St.; 4. Bühler, Unterrieden, DKW, 38:40,4 - 89,2 Km.St.; 5. Schneider, Algenhof, DKW, 38:54,2 - 88,9 Km.St.; 6. Hild, Wiesbaden, Eigenkonstruktion, 39:03,2 - 88,8 Km.St. Wehrtzeit zwölf, gewertet acht Fahrer.



Mansfeld spricht nach seinem großen Sieg vor dem Mikrophon

Klasse B bis 350 Kubikzentimeter: 1. Bühler, Stuttgart, Norton, 35:12,4 - 95,4 Km.St.; 2. Gummann, Reinhardt, Rudge, 37:14,0 - 88,3 Km.St.; 3. Bühler, Wiesbaden, Raststätte, 38:31,1 - 86,1 Km.St.; 4. Bühler, Saarbrücken, Ammeria, 38:16,0 - 85,4 Km.St.; 5. Steinf, Sieblich, Norton, 38:08,1 - 85,9 Km.St.; 6. Teufel, Württemberg, Norton, 38:30,4 - 87,7 Km.St. Wehrtzeit sechs, gewertet sechs Fahrer.

Klasse C bis 500 Kubikzentimeter: 1. Schmid, Stuttgart, Rudge, 33:17,4 - 104,1 Km.St.; 2. Gabelenz, Raststätte, NSU, 34:34,4 - 103,2 Km.St.; 3. Wanger, Bredersberg, Rudge, 34:26,2 - 100,2 Km.St.; 4. Beyer, Offenbach, Norton, 34:53,4 - 99,8 Km.St.; 5. Hüllengrub, Chirobelin, Norton, 34:26,1 - 99,2 Km.St.

Pechvogel Wellmann
Das Rennen der 350er Klasse hielt sich Kluge Fleischmann auf NSU. Gleich von der ersten Runde an führte er das Feld vor dem Ständelfinger Hamelchle auf Norton und dem NSU-Fahrer Henze. In flotter Fahrt brausten die Spitzenfahrer über die Bahn. Und Wellmann, der fähige und temperamentsvolle Wellmann! Da, wie entdeckten ihn mitten unter den vielen Unbekannten. Er war schlecht vom Start weggekommen und befand sich ziemlich weit hinten. Doch von Runde zu Runde verbesserte er sich und bald hatte er den Anschluss an die Spitzengruppe gefunden, alle die anderen weit hinter sich gelassen. Er konnte sogar noch den ersten gefährlich werden, denn von Runde zu Runde wurde er schneller. Doch plötzlich blieb er aus. Gefährlich! Ein lächerlicher Tankstich hatte ihn außer Gefecht gesetzt, und das Rennen wurde nur noch unter den ersten drei, Fleischmann, Hamelchle und Henze ausgefahren. Fleischmann jedoch hatte einen solch riesigen Vorsprung — bis auf die sechs ersten hatte er alle überundet —, daß sein Sieg sicher stand. Ganz besonders lob verdient Hamelchle, der junge NSU-Mann, der sicher seinen zweiten Platz behauptete und, wie Fleischmann, am Ziel härmlich gefeiert wurde.

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

ten ein Erlebnis mit nach Hause nehmen, das noch lange in ihnen nachklingen wird. Am wolkenlosen Himmel leuchtete die Sonne auf die lichtgrünen Wälder der Solitude. Der ganzen Strecke entlang hatten sich die Zuschauer an den Gängen und Rängen schon Stunden vor Beginn drängend eingereiht. Immer mehr, immer neue kamen hinzu, und als der Startschuß durch die Käfer hallte, mochten es etwa 150.000 gewesen sein.

Beim Kurhaus Glembeck stand ein Ehrenkorn des NSKK. Vor der Flaggenshikung sprach Hauptführer Gähle, der mit weiteren Ehrenmitgliedern, unter ihnen Ministerpräsident Bergenhäler und Innenminister Dr. Schmidt kurz vor Beginn eingetroffen war, zu Rennfahrern und NSKK-Männern. Dann flogen langsam unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Adlerschulden inmitten der Fahnen der sieben Weigen am Rennen beteiligten Nationen auf. Das Rennen war eröffnet.

Ausweissfahrer berechnen zu Hoffnungen
Wer etwa gelaubt hatte, daß das Rennen der Ausweissfahrer keine interessanten Augenblicke bringen würde, der mußte zu seiner Reberklärung stehen, daß dieser Radwettbewerb des deutschen Motorports ein Rennen fuhr, das sich neben denen des ganzen Tages sehen lassen konnte. Zwar schienen den Fahrern noch die Sicherheit und die Wegung der Lizenzfahrer, doch was Mut und

es gelang, den jungen Wünsche zu überholen, jedoch in der größten Runde aufgeben mußte. Dieses Rennen war eigentlich nur spannend in den Runden um den zweiten, dritten und vierten Platz. Kluge zog am Schluss so sehr voraus, daß die Hoffnungen seiner Mitfahrer, ihn noch einzuholen, von vorne herein scheitern mußten.

Klasse A bis 250 Kubikzentimeter: 1. Gabelenz, Raststätte, DKW, 35:15,4 - 98,3 Km.St.; 2. Kraußli, Berlin-Friedenau, DKW, 37:18,3 - 92,9 Km.St.; 3. Mansfeld, Stuttgart, DKW, 38:27,2 gleich 90,1 Km.St.; 4. Bühler, Unterrieden, DKW, 38:40,4 - 89,2 Km.St.; 5. Schneider, Algenhof, DKW, 38:54,2 - 88,9 Km.St.; 6. Hild, Wiesbaden, Eigenkonstruktion, 39:03,2 - 88,8 Km.St. Wehrtzeit zwölf, gewertet acht Fahrer.

Klasse B bis 350 Kubikzentimeter: 1. Bühler, Stuttgart, Norton, 35:12,4 - 95,4 Km.St.; 2. Gummann, Reinhardt, Rudge, 37:14,0 - 88,3 Km.St.; 3. Bühler, Wiesbaden, Raststätte, 38:31,1 - 86,1 Km.St.; 4. Bühler, Saarbrücken, Ammeria, 38:16,0 - 85,4 Km.St.; 5. Steinf, Sieblich, Norton, 38:08,1 - 85,9 Km.St.; 6. Teufel, Württemberg, Norton, 38:30,4 - 87,7 Km.St. Wehrtzeit sechs, gewertet sechs Fahrer.

Klasse C bis 500 Kubikzentimeter: 1. Schmid, Stuttgart, Rudge, 33:17,4 - 104,1 Km.St.; 2. Gabelenz, Raststätte, NSU, 34:34,4 - 103,2 Km.St.; 3. Wanger, Bredersberg, Rudge, 34:26,2 - 100,2 Km.St.; 4. Beyer, Offenbach, Norton, 34:53,4 - 99,8 Km.St.; 5. Hüllengrub, Chirobelin, Norton, 34:26,1 - 99,2 Km.St.

Pechvogel Wellmann
Das Rennen der 350er Klasse hielt sich Kluge Fleischmann auf NSU. Gleich von der ersten Runde an führte er das Feld vor dem Ständelfinger Hamelchle auf Norton und dem NSU-Fahrer Henze. In flotter Fahrt brausten die Spitzenfahrer über die Bahn. Und Wellmann, der fähige und temperamentsvolle Wellmann! Da, wie entdeckten ihn mitten unter den vielen Unbekannten. Er war schlecht vom Start weggekommen und befand sich ziemlich weit hinten. Doch von Runde zu Runde verbesserte er sich und bald hatte er den Anschluss an die Spitzengruppe gefunden, alle die anderen weit hinter sich gelassen. Er konnte sogar noch den ersten gefährlich werden, denn von Runde zu Runde wurde er schneller. Doch plötzlich blieb er aus. Gefährlich! Ein lächerlicher Tankstich hatte ihn außer Gefecht gesetzt, und das Rennen wurde nur noch unter den ersten drei, Fleischmann, Hamelchle und Henze ausgefahren. Fleischmann jedoch hatte einen solch riesigen Vorsprung — bis auf die sechs ersten hatte er alle überundet —, daß sein Sieg sicher stand. Ganz besonders lob verdient Hamelchle, der junge NSU-Mann, der sicher seinen zweiten Platz behauptete und, wie Fleischmann, am Ziel härmlich gefeiert wurde.

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages
Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauste das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterradgedeckten DKW, an der Spitze. Doch schon in der zweiten Runde änderte sich das Bild von Grund auf. Wie hatten Mansfeld oder Wellmann erwartet, herein in die Kurve oder stoben Herz und der Ebingen Bodmer auf ihren DKW-Motorschiffen. Mansfeld war auf den zweitletzten Platz gefallen, Wellmann, den das Pech den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Bey und Henze fuhren in den ersten Runden klar. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegende Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Vorjahrsieger Bey legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vielen monotonen Momente und

Das größte Rennen des Tages

nicht gebracht hatte. Den arbeitete sich immer mehr in den Vordergrund und es waren nicht wenige, für die er schon als Sieger feststand.

Da es war in der 13. Runde, und viele hatten sich schon zum Gehen erhoben, da überholte in ganz großartiger Manier der VfB-Führer Mansfeld den Vorjahresieger Leh. Nun waren die Menschenmassen kaum mehr zu halten. Beifallsbrände rauschten auf, jubelten dem Mann zu.

Der VfB Stuttgart ist Gruppensieger

Spielverein Kassel—VfB Stuttgart 1:5 / Wormatia Worms steht nur mit einem Tor zurück

Schon immer, wenn es um das Ganze ging, war der VfB Stuttgart das. Auch diesmal schaffte er es noch, das schier aussichtslosere Stellung eroberte sich der VfB Stuttgart noch die Tabellenführung in der Gruppe III, so daß er wie vor zwei Jahren in die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft kam. Dazu war ein klarer Sieg in Kassel gegen den hiesigen Meister Spielverein Kassel notwendig. Der VfB Stuttgart führte, wie in Frankfurt gegen Wormatia Worms, wieder ein meisterhaftes Spiel vor und setzte mit 5:1 (3:1) Treffern. Der hohe Sieg war durchaus erforderlich, denn Wormatia Worms feierte bei Dessau 0:1 einen unerwartet klaren 0:1-Sieg, so daß im Todeskampf ein Punkt mehr, dem VfB, den Gruppensieg bescherte.

In dem Kassel-Spiel war der VfB Stuttgart die einwandfrei bessere Mannschaft und der Sieg der Stuttgarter fiel mit 5:1 (3:1) Treffern verdient aus. In technischer Beziehung hatten die Stuttgarter ein erhebliches Übergewicht, und da sie mit ungeheurer Siegeslust spielten, konnte selbst die gute Deckung des Hiesigen die Niederlage nicht aufhalten. Die gesamte Mannschaft des VfB lieferte ein gutes Spiel; sie war wieder in der „Frankfurter Besetzung“ angetreten, d. h. Schäfer stand in der linken Verbindung, während Pförtner den Sturm anführte. Der Sturm zeigte sich sehr schußfreudig und vor allem hatten die Außenläufer Lehmann und Gaaga einen erheblichen Anteil am Sieg. Die Abwehr hielt sich passiv und die Abwehr kam nach einigen unsicheren Augenblicken zu Beginn immer besser ins Spiel.

Im Spielverlauf hatten zunächst die Einheimischen etwas mehr vom Kampf, da der VfB nicht gleich an die beste Form anknüpfen konnte. Die Stuttgarter Abwehr hatte in diesem Spielabschnitt infolge eines Unfalls, als der Kasserer Sturm die gebotenen Torparaden nicht auszuwerten vermochte. Aber dann kamen die Stuttgarter mächtig auf. In der 10. und 12. Minute legten Lehmann und Gaaga zwei Treffer vor, die dem VfB-Spiel gewaltigen Auftrieb gaben. Nun lief der Ball genau und plazierte durch die Reihen des VfB und eindeutig diktierten die Schwaben das Spielgeschehen. Nach halbhartem Spiel kam dann Kassel durch Galbschmidt zum ersten Gegentreffer, aber noch vor der Pause erzielte noch das dritte Tor des VfB. In der zweiten Spielhälfte hielt die Abwehr des VfB größtenteils an, mit zwei Treffern von Lehmann und Gaaga wurde der Torreigen beschlossen. Schiedsrichter Landshof-Mühlheim leitete vor 6000 Zuschauern zufriedenstellend.

Beinahe wäre es Wormatia geglückt

Zu dem bedeutungsvollen Kampf in Dessau fanden sich 10 000 Zuschauer ein, die gern einen Sieg ihrer Mannschaft gesehen hätten, aber zum Schluss mächtig enttäuscht wurden. Die Dessauer konnten nicht in härtester Beziehung antreten und in der zweiten Hälfte zeigte sich doch das bessere Können der Wormatia durch die durch Hoffmann (2), Reih und Beer im letzten Drittel des Kampfes einen nicht unbedeutenden 4:0-Sieg errangen. Die Wormatia kämpften mit großem Einsatz und lösten sich doch trotz des sicheren 4:0-Sieges um den hohen Lohn ihrer Bemühungen gebracht, denn der VfB Stuttgart kam mit Handbreite vor Wormatia durchs Ziel.

Ueberraschungen im Aufstieg

Mit einer großen Uebertafelung warteten diesmal die württembergischen Aufstiegs-Spieler auf Fußball-Gauliga auf. Dem VfB Schwemningen glückte beim Ulmer FV ein 1:0-Sieg und dadurch wurde die Lage in der Tabelle mit einem Schläge ziemlich undurchsichtig. Da Geislingen außerdem Kornwestheim mit 3:2 besiegen konnte, darf sich neben Ulm, Schwemningen und Kornwestheim nun auch noch Untertürkheim, das den Zollernmeister VfB Nürtingen mit 6:0 abfertigte, Hoffnungen auf die Erringung einer der besten ersten Plätze machen. Die Tabelle gibt darüber Auskunft, daß nur Nürtingen und Geislingen bereits aus dem Rennen um den Aufstieg ausgeschieden sind.

Ulm 94	7	4	2	1	19:6	10:4
VfB Schwemningen	7	4	2	1	12:2	10:4
Sal. Kornwestheim	6	3	1	2	12:6	7:5
SpVgg Untertürkheim	6	2	3	2	13:12	6:6
VfB Geislingen	7	1	2	3	9:16	4:10
VfB Nürtingen	7	1	1	5	4:23	3:11

Ulm geschlagen!

Ulm 94 — VfB Schwemningen 0:1
Am Ulmer Aufstiegsspiel vor knapp 2000 Zuschauern gewannen die Schwemninger auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung im letzten Drittel der ersten Halbzeit. Das einzige Tor des Tages schob der Halblinke R a g e r. Zunächst sah man ein ziemlich ausgeglichenes Feldspiel, um dann gegen Schluss der ersten Spielhälfte in eine leichte Ueberlegenheit der Gäste auszuweichen. Nach dem Wechsel spielten die Ulmer mit nur 10 Mann, da der rechte Läufer S u m m e l schon nach kurzer Zeit infolge einer Verletzung zum Ausscheiden gezwungen war. Trotzdem war eine deutliche Ueberlegenheit der Pfaherren festzustellen. Die Schwemninger wehrten sich mächtig und konnten somit den knappen Vorsprung bis zum Schluss behaupten.

der sich beim Hochfliegen auf den ersten Platz vorgearbeitet hatte und der nun in tollkühner Fahrt die letzte Strecke zurücklegte, etwa 50 Meter vor Ziel, der sich gegen Bodmer und Herz zu verteidigen hatte. Mansfeld raste durchs Ziel, Mansfeld hat gewonnen, Mansfeld ist Schwabens des Solitude-Kennens.

1. R. Mansfeld (2:22) 1:31:30,1 Std. = 118,8 Stdm.; J. D. Voss (2:22) 1:31:16,2 = 118,3 Stdm.; J. R. Bodmer-Edingen (2:22) 1:31:46,4 =

118,8 Stdm.; 4. Oetz-Samsersheim (2:22) 1:32:18,4 = 118,0 Stdm.

Schwabens größtes Rennen ist zu Ende. Die Taulende, die einen Sonntag der Freude hinter sich haben, kehrten zurück ins Oberland, ins Unterland in den Schwarzwald, im Herzen das große Erlebnis des Internationalen Solitude-Rennens 1937.

Schiedsrichter Brodbeck-Stuttgart leitete sehr gut.

Unerwartet hoher Sieg

SpVgg Untertürkheim — VfB Nürtingen 6:0

Nahezu 500 Zuschauer sahen ein Aufstiegsspiel, das durch die lustlose Spielweise der Gäste eine ziemlich einseitige Angelegenheit war. Die Untertürkheimer hatten das Spiel stets in der Hand und schon in der ersten Hälfte trat eine deutliche Ueberlegenheit in Erscheinung, die die Untertürkheimer auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten. Nach Verlauf von 30 Minuten lag die Pfahmannschaft mit 5:0 Toren bereits klar in Front, und nach dem Wechsel wurde schließlich der Vorzeichen, nachdem das halbe Duzend erreicht war, abgeschlossen. In die erzielten Treffer teilten sich Klender (3),

Mac (2) und Stirner. Schiedsrichter Frank-Feuerbach war dem Spiel ein guter Leiter.

Geislingen in Form

VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim 3:2

Dem Geislinger Aufstiegsspiel wohnten etwa 700 Zuschauer bei, die von den Leistungen der Gäste nicht überzeugt waren. Die Pfahmannschaft wartete mit einer ziemlich abgerundeten Leistung auf und legte am Ende verdient. Die beiden Tore für die Kornwestheimer erzielte der ehemalige VfB-Spieler G r a u während sich der Nationalspieler Seih heute nicht durchsetzen vermochte. Für Geislingen schossen Walter Frank und Rille die Treffer. Schiedsrichter Stadelmeier-Stuttgart konnte nicht immer überzeugen.

Deutscher Handball-Sieg über Oesterreich

Vor 40000 Zuschauern schlug die deutsche Nationalelf Oesterreich 15:6

Der prächtige Kampf, den sich die Handballmannschaften von Deutschland und Oesterreich im Schlußspiel des Olympischen Turniers in Berlin geliefert hatten, war wohl in erster Linie die Ursache dafür, daß 40 000 Zuschauer ins Wiener Stadion kamen, um eine Neuauflage der Begegnung zwischen dem Olympiasieger und dem Olympiasieger zu erleben. Deutschlands Elf trat in der zweiten Halbzeit, nachdem sie nach offenem Kampf mit 6:3 in Führung gegangen war, zu einer Hochform auf und legte verdient mit 15:6 Toren.

Der erfolgreichste Torhüter war der Hamburger Theilig. Er war allein 6 Tore, 24mal fanden unsere Handballer im Länderspiel, 22 beendeten sie als Sieger und zwei gingen gegen Oesterreich verloren, das jetzt in der 9. Begegnung die reichsdeutsche Siegesfeier nicht unterbrechen konnte.

Ein herrlicher Sonntag lag über Wien und setzte die Massen in erwartungsvoller Stimmung, unter denen man zahlreiche Reichsdeutsche bemerkte, die mit Sonderzügen aus München, Dresden und Nürnberg gekommen waren. Während der Begegnung wurde die reichsdeutsche Mannschaft auf das Feld kamen, um sich dem deutschen Gegner zu stellen. Die reichsdeutsche Elf hatte den linken Verteidiger Bandholz I (Neumünster) durch Cepin (Düsseldorf) ersetzt.

Zwei fast gleichwertige Gegner

Reiter und Theilig überrumpelten die Oesterreicher in den ersten Minuten durch zwei Tore. Die Oesterreicher schienen sich schnell und hielten durch ihre Rechtsaußen Dietrich auf 2:1 auf und nun entwickelte sich ein waffiger Kampf zwischen den beiden fast gleichwertigen Mannschaften. Oesterreichs Sturm schuf immer wieder gefährliche Augenblicke und hatte mit seinen Bemühungen, den allmählich anwachsenden Treff-

fervorsprung zu verkleinern guten Erfolg. Als Theilig und Jurack das Ergebnis auf 3:2 gestellt hatten, sah es einige Zeit wirklich nicht nach dem Ueberlegen deutschen Sieg aus. Dabei, unser Torwart, erwies sich als großer Mann, er hielt den Vorzeichen, bis sich der reichsdeutsche Sturm wieder besser gefunden hatte. Die drei Erfolge von Theilig (zwei) und Zeininger wurden nur einmal durch Armann unterbrochen, so daß es bei Halbzeit 6:3 hieß.

Deutschlands Elf beherrschte nach dem Wechsel das Feld vollkommen, sie wurden schneller, genauer im Wurf, der Sturm vollbrachte wahre Meisterleistungen und auch die Deckung gewann zusehends an Sicherheit. In gleicher Weise wurde die oesterreichische Hintermannschaft durch die geschlossenen Vorzeichen sich mehr und mehr händerlang angegriffen. Zwei Fremde wurden von Theilig, Stahl und Ringler (2mal) sorgten für das Endergebnis. Tadellos arbeitete unsere Vertreibung in der zweiten Halbzeit zusammen. Den Ausschlag gab neben der Durchsichtigkeit die Ueberlegenheit im taktischen Spielaufbau.

Ulrich und Eislingen führen

Der geistige Spieltag im württembergischen Handballspiel brachte neben den drei Aufstiegsspielen zur Gauliga auch noch eine Reihe von Pokalbegegnungen der Gau- und Bezirksklasse. In den Aufstiegsspielen setzte der Tabellenführer, VfB Geislingen, in Schwaburg ein Siegesferie fort, indem er gegen die dortige Turngemeinde mit 10:6 Toren das bessere Ende behielt. Damit liegen die Geislinger mit

Alles auf einen Blick

Fußball		Deutsche Fußballmeisterschaft	
Gruppe I: Hamburger SV. — VfL Osnabrück	2:0	Gruppe II: Herber Bremen — Schalke 04	2:1
Gruppe III: VfB Kassel — VfB Stuttgart	1:2	Gruppe IV: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück	0:0
Gruppe V: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück	0:0	Gruppe VI: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück	0:0
Gruppe VII: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück	0:0	Gruppe VIII: VfL Osnabrück — VfL Osnabrück	0:0

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
Ulm 94 — VfB Schwemningen	0:1	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
SpVgg Untertürkheim — VfB Nürtingen	6:0	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Fußball		Aufstiegs-Spiele zur Gauliga	
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2
VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2	VfB Geislingen — Sal. Kornwestheim	3:2

Manchester-City-Revanche mißglückt

Deutsche Auswahl siegt vor 30000 Zuschauern in Stuttgart 3:2 (3:0) / Siemetsreiter schob die deutschen Tore

Der englische Fußballmeister Manchester City beschloß seine Deutschlandreise mit dem fünften Spiel in Stuttgart, wobei es der deutschen Auswahl gelang, mit einem 3:2 (3:0)-Sieg den britischen Berufsspielern ein zweites Mal das Nachsehen zu geben. Offensichtlich waren die Engländer bemüht, die am Mittwoch in Berlin erlittene Niederlage auszumergen. Wenn dies mißlang, so lag dies in erster Linie an der guten Partie der deutschen Elf, die vor der Pause glänzend in Fahrt war und einen 3:0-Vorsprung erzielte, von dem sie in der zweiten Spielhälfte zehren konnte. Dabei erwies es sich als ganz gut, daß unsere Deckungsreihen durch Janes und Goldbrunner verstärkt waren. Die englischen Spieler boten in der zweiten Hälfte ihr ganzes Können auf und es bedurfte schon einiger Glücke, daß in diesem Abschnitt der Sieg von unserer Mannschaft gehalten werden konnte.

Gerade in der zweiten Halbzeit konnte man von den Gästen allerbesten englischen Fußball sehen, mit seinen typischen Stellvorlagen, blitzschnellen Kombinationen und raschen Flankenwechseln. Dem hatte unsere Elf nichts mehr entgegenzusetzen. Manchester City beherrschte bis auf wenige Minuten stets das Spielfeld und unser Sturm kam kaum mehr über die Mittellinie weg. Vor der Pause allerdings war es die deutsche Elf, die die Zuschauer durch ihr großartiges Spiel immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß. Die jungen Leute, die in diesem Spiel erprobt wurden, bestanden die Prüfung mit „sehr gut“ und es will dabei nicht viel belagern, daß sie nach dem Wechsel, wie fast alle übrigen Spieler der

Mannschaft, stark nachziehen. 45 Minuten lang zeigten sie, was sie können, und nachher halfen sie mit letzter Kraft mit, den knappen Sieg zu behaupten. Besonders erfreulich war das gute Einschlagen der schwedischen Reulinge Janse-Stuttgart SK und Schädel-Ulm 94. Der erst zwanzigjährige Stuttgarter hatte es natürlich schwer, gegen einen in ganz hervorragender Form spielenden Janes nicht abzufallen. Janse löste aber verschiedene knifflige Aufgaben — besonders auch nach dem Wechsel — mit viel Geschick. Der Ulmer Schädel hatte keine große Zeit in der ersten Spielhälfte, er bekam hier oft Sonderbeifall für seine gute Abwehr, und genaue Aufbaubarbeit. In der deutschen Mannschaft war Janes wohl der beste Mann. Goldbrunner stand ihm nicht viel nach. Im Sturm spielte Siemetsreiter am erfolgreichsten, der alle drei Tore schob, aber sein Gegenüber Aleksandrov, der sich wenigstens in der ersten Hälfte nicht an brauchbarer Arbeit fehlte. Hänel verstand es ganz gut, die beiden Flügel einzusetzen, verschiedentlich machte er auch von seiner Schußkraft Gebrauch. Helmen schloß sich vor allen Dingen vor der Pause mächtig ein, bei seinen zahlreichen Schüssen hatte er aber viel Bed. Rohdeder besorgte vornehmlich die Verbindung mit der Abwehr, in der zweiten Halbzeit fiel er aber stark ab.

Bei den Engländern zeichneten sich die Läufer Percival und Marshall besonders aus, aber auch der Torhüter Swift und die Stürmer Doherty und ganz besonders Brook wußten durch ihre glänzende Spielweise zu gefallen.

Der Spielverlauf

In der ersten Halbzeit war die deutsche Mannschaft so groß in Fahrt, daß sich die Engländer fast aus Verteidigen einstellen mußten. Der 3:0-Vorsprung war verdient und hätte leicht noch höher sein können, aber Paul Janse trat einen Elfmeterball zu plazierte, daß der Ball von den Latzen zurückprallte. In der 12. Minute fiel im Anschluß an einen Stoß von Bernhard das deutsche Führungstor. Ueber Helmen und Hänel kam der Ball hoch zu Siemetsreiter, der unhalbar einliefte. Nach weiteren zehn Minuten erhöhte Siemetsreiter auf 2:0, als ihn Hänel famos freigespielt hatte und der Münchener freie Schußbahn fand. Fast mit dem Paulenpiff fiel der dritte Treffer durch Siemetsreiter. Helmen hatte ihm einen schönen Flankenball serviert und der Münchener hob das Leder plazierte über den englischen Tor, der sich vergeblich streute, nachdem er vorher einen hohen Stoßball meisterhaft erreicht hatte.

In der zweiten Spielhälfte gingen dann die Engländer ganz aus sich heraus. Da die Deutschen mit ihren Kräften nahezu fertig waren, wurde die englische Ueberlegenheit sehr deutlich. Die deutsche Abwehr verhinderte aber mit viel Glück zunächst alle Erfolge. Erst Mitte der Halbzeit erzwang Rodger den ersten Gegentreffer. In der 35. Minute schlug Brook die deutsche Abwehr ein zweites Mal. Im Rest der Spielzeit hielt die englische Ueberlegenheit weiter an. Schiedsrichter Häner-Augsburg hatte bei dem ziemlich hart durchgeführten Kampf keinen leichten Stand, er löste aber seine Aufgabe gut.

